

Zürcher Firmen schielen nach Zug

Steuerreform Die Vorlage über die Steuerreform und AHV-Finanzierung würde bei einer Annahme die Attraktivität des Kantons Zug für Unternehmen erhöhen. Diesen Umstand will man nutzen, aber nicht aktiv.

Harry Ziegler
harry.ziegler@zugerzeitung.ch

Für den Kanton Zürich könnte es bei der Annahme der eidgenössischen Vorlage über die Steuerreform und die AHV-Finanzierung (Staf) steuerlich eng werden. Mit der Reform werden die bisherigen Steuerprivilegien für international tätige Unternehmen abgeschafft. Während einige Kantone eine markante Senkung der Steuern planen, kann Zürich hier laut einem Bericht der NZZ nicht mithalten. Die gesamte Steuerlast sinkt danach in Zürich in einem ersten Schritt von aktuell 21,2 auf 19,7 Prozent. Zug liegt da deutlich tiefer. Das Gewinnsteuerniveau soll rund 12 Prozent betragen.

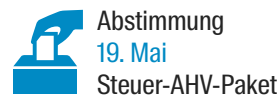
Zu wenig offenbar, um im interkantonalen Steuerwettbewerb mitzuhalten. Bereits liebäugeln laut NZZ erste Firmen mit einem Wegzug aus Zürich und

einer Ansiedlung im Kanton Zug. Tatsächlich habe man in letzter Zeit mehr Anfragen von Unternehmen aus dem Kanton Zürich erhalten, bestätigt der Zuger Finanzdirektor Heinz Tännler die Meldung. «Ausserdem ist festzustellen, dass Anfragen in der Wirtschaftsregion Greater Zurich Area tendenziell direkt auf den Kanton Zug fokussieren», sagt Heinz Tännler. Für den in Sachen Steuerbelastung bereits sehr gut aufgestellten Kanton Zug ist die Steuerreform durch die nicht unerheblichen Zusatzbeiträge des Bundes (eine Annahme der Vorlage am 19. Mai vorausgesetzt) grundsätzlich finanziell interessant.

Kein aktives Buhlen um Unternehmen

Trotz guter Ausgangslage: Der Kanton Zug wirbt nicht aktiv um den Zuzug von Zürcher Unternehmen. Gemäss Tännler habe

der Kanton Zug ein gutes Einvernehmen mit der Zürcher Finanzbehörde «und mit meinem Zürcher Amtskollegen Ernst Stocker», betont der Zuger Finanzdirektor. Man werde auch nicht aktiv um den Zuzug von Unternehmen aus der Zentralschweiz werben. Unter den Zen-



tralschweizer Kantonen gebe es diesbezüglich keine Absprache. Man treffe sich aber regelmässig an der Zentralschweizer Finanzdirektorenkonferenz, wo man finanzrelevante Themen bespricht, erklärt Tännler.

Gegenüber der NZZ hält Zugs Finanzdirektor aber auch fest, dass es sich bei Firmenzuzügen oder -abwanderungen um

keine Einbahnstrasse handle. Er nennt diesbezüglich etwa den Pharmakonzern Shire, der aus Zug wezöge und seinen Sitz teilweise nach Zürich verlege.

«Wir verstecken uns aber auch nicht», so Heinz Tännler. Tritt ein Unternehmen an den Kanton Zug heran, so laufe der bewährte Prozess ab. «Wir beantworten die Fragen der Unternehmen und präsentieren dabei den Kanton Zug im besten Licht.» Wenn Firmen nach Zug umsiedeln möchten, werde man ihnen das sicher nicht ausreden.

Er erwarte aufgrund der Steuerreform nun allerdings keine extreme Absatzbewegung von Zürcher Unternehmen in den Kanton Zug. Zumal Zürich auf einige Standortvorteile verweisen könne, wie beispielsweise die Nähe zum Flughafen, die zentrale Lage oder die hohe Lebensqualität. Aber die Steuerreform sei, so Tännler, für den

«Wir beantworten die Fragen der Unternehmen und präsentieren dabei den Kanton Zug im besten Licht.»



Heinz Tännler
Zuger Finanzdirektor

Nachbarkanton Zürich durchaus eine grosse Herausforderung.

Zug liegt im Zeitplan – auch bei Referendum

Bei der kantonalen Umsetzung der eidgenössischen Vorlage liegt Zug im Zeitplan. Erfolgt ist im Kantonsrat bereits die erste Lesung, «die zweite erfolgt vor den Sommerferien», führt Tännler aus. Selbst wenn während der 60-tägigen Referendumsfrist dieses im Kanton ergriffen würde, hätte man auf den 1. Januar 2020 Klarheit.

Wird es nicht ergriffen, ist die kantonale Staf-Umsetzung per 1. Januar 2020 in Kraft. Wird es erfolgreich ergriffen, kommt es Ende November dieses Jahres zur Volksabstimmung, wie Heinz Tännler sagt.

Würde bei einer allfälligen Abstimmung die Vorlage scheitern, dann müsste laut Tännler nachgebessert werden.

Kapuziner-Klosterkirche soll Auffrischung erhalten

Zug Anfang nächster Woche befinden die Stadtzuger Bürger über die Rechnung 2018. Nebst deren Zahlen und den üblichen Einbürgerungen steht ein Kredit zur Renovation der Klosterkirche zur Debatte.

Nächsten Montag ab 20 Uhr tagt im Burgbachsaaal in Zug die Stadtzuger Bürgergemeindeversammlung. Nebst der Rechnung 2018 und der Kenntnisnahme der Einbürgerungen durch den Bürgererrat befindet die Versammlung über ein Kreditbegehren des Bürgererrats von 335 000 Franken zur Renovation der Klosterkirche.

Das Kapuzinerkloster erfuhr in den Jahren 2000 bis 2002 eine umfassende Renovation, beginnt der Bürgererrat seine Einleitung zum Kreditbegehren. Und dafür seien 3,7 Millionen Franken aufgewendet worden. Seit dem 1. Januar 2000 ist das Kloster an die Gemeinschaft der Seligpreisungen vermietet. Die Klosteranlage befindet sich grundsätzlich in einem sehr guten Zustand, was nicht zuletzt auf den sorgfältigen Umgang durch die Gemeinschaft zurückzuführen ist, heisst es weiter.

Zahlreiche Renovationsarbeiten

«In der Klosterkirche sind jedoch eine fortgeschrittene Verschmutzung und Verpilzungen an Wänden und Decken sowie eine beträchtliche Abnutzung von Böden und Inventar wahrnehmbar». Die Raumschale und die Ausstattung sollen darum einer konservatorischen Reinigung und Instandhaltung unterzogen werden. Ein Fachunternehmen für Kirchensanierungen bürge für eine Ausführung nach denkmalpflegerischen Grundsätzen und in restauratorischer Manier, betont der Bürgererrat und erklärt weiter: Die Kirchenbänke sowie die Massivholzbodenriemen seien anlässlich der letzten Renovation nicht aufgefrischt worden. «Die Bänke sollen nun geschliffen, gebeizt und mit Klarlack gespritzt werden. Die Bodenriemen werden geschliffen, grundiert und versiegelt. Die Treppe zur Empore und die Empore selbst werden ebenfalls in die Arbeiten einbezogen.» Die Kirchenbänke sollen mit Bücher-



Die Kirche des Kapuzinerklosters Zug soll renoviert werden.

Bild: Stefan Kaiser (6. Mai 2019)

halten ergänzt werden. Die Podeste zu den Altären werden ebenfalls saniert und die Altäre gegen Wurmbefall behandelt.

Der Mittelgang sowie der Bereich zwischen Kirchenbänken und Altären verfügt über einen Plattenboden. Dieser ist teils durch Teppiche abgedeckt und hat im Laufe der Jahre durch aufsteigende Feuchtigkeit Schaden genommen. Die Teppiche werden darum entfernt, der Plattenboden gereinigt und repariert. An die Stelle der fest verlegten Teppiche sollen «schwimmende» Teppiche treten. Schliesslich sollen die alten, aus verschiedenen Zeiten stammenden Vorhänge bei der Empore und den Beichtstühlen ersetzt und vereinheit-

licht werden. Der Eingang erhält einen neuen Vorhang als Windfang. Alle Arbeiten sollen, mit Ausnahme der Reinigung der Raumschale und der Ausstattung, von Zuger Handwerkern vorgenommen werden. Zudem ist eine sanfte Restauration des Franziskus-Bilderzyklus von Jakob Wartis aus dem Jahr 1615 im Kreuzgang vorgesehen.

Zehnmillionen-Grenze überschritten

Erstmals übersteigen die Einnahmen der Bürgergemeinde die 10-Millionen-Franken-Marke. Bei einem Ertrag von 10,3 Millionen Franken und einem Aufwand von 9,8 Millionen Franken resultiert ein Ertragsüberschuss von

515 000 Franken. 240 000 Franken sollen den Ergebnissen der Vorjahre zugewiesen werden. 100 000 Franken will der Bürgererrat in die Reserve für das Sozialwesen buchen, und 170 000 Franken sollen den Reserven für die Liegenschaften zugewiesen werden.

Die Geldflussrechnung zeigt, dass 2018 der Nettogeldbestand der Bürgergemeinde um 970 000 Franken abgenommen hat. Dies ist den Liegenschaftsprojekten geschuldet. So flossen aus operativen Tätigkeiten 1,7 Millionen Franken ab. Im Vorjahr waren es noch 915 000 Franken. Das Geld wurde für den Um- und Ausbau der Liegenschaft Hofstrasse 12, die Planung und Projektierung

der Wohnungen im Waldheim sowie die Anschaffung von Maschinen, Mobiliar und Einrichtungen im Seniorenzentrum Mülimatt in Oberwil verwendet.

Das Darlehen bei der Fürsorge-, Wohlfahrts- und Kulturstiftung wurde um 1,5 Millionen Franken reduziert. Zudem wurde ein Bankdarlehen in der Höhe von 3 Millionen Franken amortisiert, was den Nettogeldabfluss erklärt.

Charly Keiser
charly.keiser@zugerzeitung.ch

Hinweis

Die Bürgergemeindeversammlung zur Rechnung 2018 findet am Montag, 13. Mai, ab 20 Uhr im Burgbachsaaal in Zug statt.

Ein Tag der Selbsthilfe

Baar Anlässlich des Tages der Selbsthilfe findet im Zugang zur Galerie Billing Bild eine exklusive Vorbesichtigung der neuen Ausstellung von Fotokünstlerin Silvia Feusi Bopp statt – in Kooperation mit der Kontaktstelle Selbsthilfe Zug und Selbsthilfe Schweiz. Die Ausstellung zeigt Werke zum Thema Aufbruch. Der exklusive Preview der Ausstellung mit Halt des Selbsthilfe-Mobil findet statt am kommenden **Samstag, 11. Mai**, von 15 bis 17 Uhr. Die Künstlerin hat zum Thema Stuhlkreis eine Reihe von Fotoinszenierungen geschaffen. Die Werke sind anschliessend bis am 2. Juni zu besichtigen. (rub/pd)

Filmvortrag über das Tessin

Oberägeri Im Pfarreizentrum Hofstetli findet am **Mittwoch, 8. Mai**, um 14 Uhr ein Filmvortrag Thema «Tessin, wildes Bergland» von Franz Wiederkehr statt. (mua/pd)

ANZEIGE

Schilliger Peter
FDP
Nationalrat (LU)

JA
zur AHV-Steuer-vorlage!

«Die AHV-Steuer-vorlage entspricht internationalen Regeln und wird der vielfältigen Struktur der Schweizer Wirtschaft gerecht.»

KMU-Komitee
www.kmu-staerken.ch
sgv **usam**
Schweizerischer Gewerbeverband sgw